

und trugen einen vollständigen Sieg davon. Die persischen Schiffe in ihrer übermäßig großen Zahl hinderten sich gegenseitig; viele von ihnen rannten auf Klippen auf, viele wurden led und sanken, viele wurden in den Grund gehohrt. Zweihundert persische Schiffe gingen so verloren, der Rest zog sich entmutigt zurück.

Dieser klägliche Ausgang der Seeschlacht von Sa-
lami s (480) erschütterte das Selbstvertrauen des Xerxes. Unter 480 dem Vorgeben, der Zweck seines Feldzugs, die Verbrennung Athens, sei erreicht, ließ er seinen Schwager Mardonius mit einem starken Heere zurück und gab ihm den Auftrag, Griechenland völlig zu erobern und in eine persische Provinz zu verwandeln; er selbst aber kehrte eilig nach Persien heim, wohin ihn auch die Nachricht von Aufständen rief. Glücklich kam er über den Hellespont und fühlte sich erst wieder sicher, als er in seinem Palaste in Susa angelangt war.

Bei den Griechen aber herrschte hohe Begeisterung und Siegesfreude. Kurze Zeit nach dem herrlichen Siege feierte man die olympischen Spiele. Als Themistokles seinen Platz einnahm, erhob sich die ganze Versammlung, die nach vielen Tausenden zählte, und brachte ihm durch Jubelruf und Händeklatschen ihre Huldbigung dar. Das war der schönste Tag im Leben des großen Mannes. Auch bei einem Besuch in Sparta ward er hochgeehrt und bekränzt.

Gleichzeitig ward auch im Westen die dem Griechentum drohende Gefahr abgewendet, da die den Persern verbündeten Karthager bei **Himera** auf Sicilien durch den Tyrannen **Gélön** von Syrakus vernichtend geschlagen wurden.

Noch aber konnten die Griechen nicht auf ihren Lorbeeren ruhen, solange Mardonius, der in dem perserfreundlichen Theben sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, mit seiner großen Heeresmacht allen Widerstand zu brechen drohte. Nachdem die Athener ein günstiges Friedensangebot, das er ihnen machte, hochherzig abgelehnt hatten, verwüstete er ganz Attika mit Feuer und Schwert, sodaß die Athener wiederum ihre Greise, Frauen und Kinder nach Salamis flüchten mußten. Dann bezog Mardonius ein festes Lager bei der Stadt **Platää** und erwartete hier den Angriff des Griechenheeres, das sich erst sehr spät sammelte, da die Spartaner am liebsten nur den Peloponnes verteidigt hätten. Der Spartaner **Pausanias**, der den Oberbefehl führte, erwies sich als guter Feldherr, denn es gelang ihm, Mardonius aus seiner festen Stellung herauszuloden. In der **Schlacht bei Platää** (479), die sich nun 479 entspann, siegten die Spartaner auf dem einen Flügel gegen die Perjer, wobei Mardonius fiel, während auf dem andern Flügel die Athener, geführt von dem waderen Aristides, die Thebaner und die anderen griechischen Bundesgenossen der Perjer in die Flucht schlugen. Die Athener waren es auch, denen die Erstürmung